Die Jungsteinzeit unter freiem Himmel erleben –

15 Jahre Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf

von Rüdiger Kelm

Die Dimensionen des 2010 neu errichteten spätneolithischen Steinzeithauses „Flintbek" sind beeindruckend und weisen schon auf die späteren bronzezeitlichen Langhäuser hin.
Fotografie: Steinzeitpark Dithmarschen

Im Juni 1997, vor genau 15 Jahren, fand die „erste Erdbewegung" zur Errichtung des Archäologisch-Ökologischen Zentrums Albersdorf (AÖZA) statt: Es wurden Wege gebaut, Knicks verschoben, in eine jungsteinzeitliche Landschaft passende Bäume gepflanzt, Hecken angelegt und Informationsschilder aufgestellt.
Dass diese ersten Arbeiten auch heute noch die infrastrukturelle Grundlage für den „Steinzeitpark Dithmarschen" – wie das AÖZA seit 2010 im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet wird – bilden, war damals nicht abzusehen. Vieles konnte seitdem unter teilweise schwierigen Rahmenbedingungen, aber immer mit Unterstützung durch die Gem. Albersdorf und den 1998 gegründeten Förderverein AÖZA e. V. entwickelt und realisiert werden. Durch einen kontinuierlichen Ausbau in teilweise langwierigen, aber immer mit Beteiligten und Interessierten abgestimmten Schritten ist mittlerweile eine Einrichtung entstanden, die – zusammen mit dem seit 2004 ebenfalls zur gemeinnützigen AÖZA gGmbH gehörenden archäologischen Kreismuseum – jährlich weit über 25.000 Besucher begrüßen kann.

Schon 1997 hatte das Projekt eine längere Vorgeschichte. Seit den frühen 1980er Jahren gab es – wegen der großen Zahl gut erhaltener archäologischer Denkmale in der Region – in der Albersdorfer Gemeindevertretung unter ihrem langjährigen Bürgermeister Manfred Trube Ideen zur Errichtung eines „Steinzeithauses", das zuerst am Freizeitbad am Ufer des Mühlenteiches geplant war. Seit den frühen 1990er Jahren wurde die Idee unter dem Namen „Archäologische Insel Albersdorf" zu einem größeren und fachlich ambitionierten Projekt, das durch den Leiter des Museums für Dithmarscher Vorgeschichte, Volker Arnold, und Kurt Schietzel, dem damaligen Direktor des Archäologischen Landesmuseums Schloss Gottorf in Schleswig, wissenschaftlich begleitet wurde. Im Rahmen der sich immer weiter konkretisierenden Planungen war seit 1996 auch das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein unter Leitung von Joachim Reichstein intensiv an den Planungen beteiligt. Im Juni 1997 begannen dann schließlich die Arbeiten für das nun als „Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf" bezeichnete Großprojekt, an welchem neben der Gem. Albersdorf und dem

Kr. Dithmarschen auch der Verein für Ausbildungs- und Arbeitsstätten Dithmarschen (VAAD) durch eine bis zu 15-köpfige ABM-Arbeitsgruppe, die Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (EGEB) und die Werkstatt für Behinderte Meldorf (heute: Stiftung Mensch) beteiligt waren. Die Finanzierung konnte über Förderprogramme der EU und des Landes Schleswig-Holstein gewährleistet werden.

Schon in der neuen Namensgebung zeigt sich der veränderte konzeptionelle Ansatz des AÖZA: Durch die praktische Darstellung der kulturellen Leistungen der Jungsteinzeit vor 5000 Jahren und ihrer Auswirkungen auf Mensch und Umwelt – die auch negative Beeinflussungen der Landschaft umfasst – soll dabei das Bild einer „heilen Welt des Neolithikums" kritisch hinterfragt werden. Ausgangspunkt des Projektes ist der Versuch, eine südlich des Ortes Albersdorf gelegene archäologisch und ökologisch reich strukturierte Fläche von ca. 40 ha Größe durch ein langfristiges Landschaftsmanagement so zu entwickeln, dass sie einer über 5.000 Jahre alten prähistorischen Kulturlandschaft in einigen Aspekten und Elementen entspricht. Wichtig ist dabei das Grundprinzip des Projektes, im Rahmen von Tagungen und Publikationen eine kontinuierliche Nähe zur Forschung und zur Darstellung ihrer Ergebnisse zu halten. Schon seit Beginn des Projektes wird Öffentlichkeitsarbeit in Form von verschiedenen, zielgruppenspezifischen Veranstaltungen und Programmen geleistet, welche die Geländearbeiten grundlegend ergänzt.

Die wesentlichen Schritte zur Entwicklung des Projektes seit 1997 waren die Gründung des Fördervereins AÖZA e. V. im September 1998 (der heute eine Mitgliederzahl von über 480 Personen hat), der Bau des „Steinzeitdorfes" seit 1999 mit mittlerweile sechs „steinzeitlichen" Gebäuden (wofür eine wesentliche Grundlage die Kooperation mit AGIL, dem Büro für angewandte Archäologie [Lüneburg] war und ist) und die Einrichtung und Eröffnung des Museums für Archäologie und Ökologie Dithmarschen (als Nachfolger des Museums für Dithmarscher Vorgeschichte in Heide) im ehem. Albersdorfer Bahnhofshotel unter Federführung von V. Arnold im Juli 2005.

Unterstützt wurde das Projekt von Anfang an im Rahmen der Tourismusförderung durch das Land Schleswig-Holstein (z. B. im Rahmen des Regionalprogramms, durch die Anerkennung als Naturerlebnisraum und durch das „Zukunftsprogramm Wirtschaft"), aber auch durch die Agentur für Arbeit sowie die regionalen Jobcenter. Bedeutende Drittmittel konnten mehrfach über die Europäische Union (z. B. für das von Albersdorf geleitete internationale Projekt „Wege in europäische Kulturlandschaften" und für das von 2011 bis 2015 Projekt „OpenArch – Kooperation archäologischer Freilichtmuseen in Europa"), über die Umweltlotterie BINGO, über die Fielmann AG und über den Förderverein AÖZA e. V. eingeworben werden.

Seit 2007 betreibt die gemeinnützige, kommunale AÖZA gGmbH mit der Gem. Albersdorf als alleiniger Gesellschafterin den Steinzeitpark und das Museum. Ein aus Mitgliedern der Gemeindevertretung zusammengesetzter Aufsichtsrat (Finanzen) und ein aus externen Experten bestehender Beirat (Fachberatung) unterstützen die Arbeit der AÖZA gGmbH unter Leitung ihres Geschäftsführers R. Kelm. In enger Abstimmung mit dem Amt Mitteldithmarschen werden derzeit die umfassende Erweiterung des Außengeländes des Steinzeitparks und die Planungen für das zukünftige Ausstellungszentrum vorangetrieben. Durch eine große Zahl von (Fach-)Kooperationen im Bereich der Archäologie, des Natur- und Umweltschutzes, der Pädagogik sowie des Tourismus ist ein ständiger Austausch gewährleistet, welcher für die Einrichtung in vielerlei Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Steinzeit in Albersdorf erleben

Wie soll man sich aber nun die Welt der frühen Steinzeitbauern in Schleswig-Holstein vorstellen, und was ist davon bisher in Albersdorf zu sehen? Das Wissen, das Archäologen und Wissenschaftler anderer Disziplinen im Laufe der Zeit für den Albersdorfer Raum zusammengetragen haben, ist sehr umfassend. Doch reicht es bei Weitem nicht aus, um ein in allen Facetten realitätsbezogenes Lebensbild für einen Steinzeitpark zu zeichnen. Dies ist das Ziel, der Selbstanspruch des AÖZAs und die wissenschaftliche Grundlage sind hier ungewöhnlich gut. Besonders aussagekräftig sind die lokalen Untersuchungsergebnisse des Instituts für Ökosystemforschung sowie des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Kiel. Bodenkundlich-geoökologische Untersuchungen haben für das Gelände des AÖZA sowie angrenzender Bereiche ergeben, dass die intensive Landnutzung der Ackerbauern und Viehzüchter der Trichterbecherkultur (TBK) eine „Verheidung" der Landschaft zur Folge hatte.

ANSCHRIFT DER MUSEEN

Steinzeitpark Dithmarschen
Süderstr. 47, 25767 Albersdorf, Tel. 04835-971097
www.steinzeitpark-dithmarschen.de
Öffnungszeiten:
April – Oktober Di – So 11.00 – 17.00 Uhr
(jeden Sonntag mit archäologischen Mitmachaktionen und Führungen)
Das Gelände des Steinzeitparks ist jederzeit frei zugänglich.

Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen
Bahnhofstr. 29, 25767 Albersdorf
www.museum-albersdorf.de
Öffnungszeiten: ganzjährig Di – Fr 10.30 – 17.00 Uhr, So 11.00 – 17.00 Uhr.
Zum aktuellen EU-Projekt „OpenArch" gibt es weitere Informationen unter www.OpenArch.eu.

Das Albersdorfer Steinzeitdorf bietet den Rahmen für ein vielfältiges Angebot an pädagogischen Programmen, die zunehmend auch Themen der nachhaltigen Bildung umfassen.
Fotografie: Steinzeitpark Dithmarschen

Heideflächen entstanden dort, wo der Boden durch Beackerung und starke Beweidung über einen längeren Zeitraum verarmte. Außerdem fanden erste Bodenerosionen statt, die unter Waldbewuchs nicht vorkommen. Als Leitbild für den Steinzeitpark kann somit eine halboffene Weidelandschaft mit einzelnen Ackerfluren dienen, deren Gehölzanteil im Nahbereich der Siedlung stark reduziert ist. Aus den genannten Erkenntnissen werden durch landschaftspflegerische Maßnahmen die vier Raumeinheiten ***Siedlung, Offenland, Nutzwald*** und ***Naturwald*** entwickelt.

Herzlich Willkommen in der Steinzeit

Die ***Steinzeitsiedlung*** stellt die Hauptaktivitätszone menschlichen Handelns dar. Die Häuser dieses kleinen Museumsdorfes wurden auf der Grundlage mehrerer norddeutscher Grabungsbefunde errichtet und zeigen unterschiedliche Formen des trichterbecherzeitlichen Hausbaus. Verschiedene Projektgruppen nutzen das Dorfareal und versuchen hier eine möglichst große Bandbreite steinzeitlichen Handwerks, wie Töpfern, Weben, Backen und Flintbearbeitung, zu demonstrieren. Dafür sorgen neben den Fördervereinsmitgliedern des AÖZA auch regelmäßig Studentengruppen des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg. Das weitläufige Gelände des Steinzeitparks kann, entweder auf eigene Faust oder von Steinzeitbetreuern begleitet, erkundet werden. Wanderwege leiten den Besucher in das siedlungsnahe ***Offenland***. Dieses wird durch verschiedene alte Haustierrassen, wie Vielhornschafen, Englischen Parkrindern und Juan-Fernandez-Ziegen, belebt, die u. a. vom Tierpark Arche Warder zur Verfügung gestellt werden. Sie wirken als Landschaftspfleger und fördern durch ihr selektives Fraßverhalten langfristig die Entstehung einer typischen durch einzelne Solitärbäume und Gebüschgruppen strukturierten Hudelandschaft. Auf kleinen, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein bestellten Ackerflächen wachsen die für die Jungsteinzeit nachgewiesenen Ackerfrüchte Einkorn, Emmer, Gerste, Ackerbohne und Lein.

Oben: Im Gelände des Steinzeitparks Albersdorf weiden aus der Jungsteinzeit bekannte Haustiere, die allesamt zu ursprünglichen, heute bedrohten Tierrassen gehören. Die Zuchtgeschichte der Tiere, aber auch Aspekte der Landnutzung wie z. B. Waldweide sind Themen, aus denen sich aktuelle Bezüge herleiten lassen.

Mitte: Im Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen werden auch die bedeutendsten Funde aus der Jungsteinzeit der Region gezeigt.

Unten: Auf kleinen Versuchsflächen werden regelmäßig Brandrodungsversuche mit anschließendem Getreideanbau durchgeführt. Aus der Perspektive der Vergangenheit kann hier auf moderne Brandrodung und die damit verbundenen Probleme z. B. in Afrika oder Südamerika verwiesen werden.

Steinzeitpark Dithmarschen

Der Weg führt weiter in den Wald. Dieser wirkt in einigen Bereichen durch verstreute Rodungsinseln sehr aufgelockert. Hier in dem vom menschlichen Wirtschaften beeinflussten ***Nutzwaldbereich*** werden die verschiedenen Formen jungsteinzeitlicher Waldnutzung demonstriert. Im Einzelnen sind dies Waldweide, Schneitelwirtschaft und Waldfeldbau. Die Schneitelwirtschaft diente der zusätzlichen Futterversorgung des Viehs – durch regelmäßiges Zurückschneiden (schneiteln) der beblätterten Gehölztriebe gewannen die Bauern der Trichterbecherzeit das sog. Laubheu.

Der Wald-Feldbau zur Zeit der TBK wird auch als mittelneolithische Waldbrandkultur bezeichnet und beschreibt ein über mehrere Jahre dauerndes Rotationssystem aus Brandrodung, Getreideanbau, Waldweide und erneutem Einschlag des heranwachsenden Niederwaldes. Versuche haben ergeben, dass die Getreideerträge auf zuvor frei gebrannten Flächen erheblich höher ausfallen, als auf ungebrannten, da „Unkräuter“ durch diese Maßnahme stark zurückgedrängt werden. Auf einer Versuchsfläche findet auch diese Form der Landnutzung Verwendung und stellt einen weiteren Aspekt der neolithischen Kulturlandschaft dar.

Entlang des Weges können in Großsteingräbern und Hügelgräbern immer wieder die originalen Relikte der prähistorischen Kulturlandschaft bewundert werden. Weitere Stationen des Rundweges sind die siedlungsfernen Waldbereiche, die von menschlichem Handeln unberührt bleiben und sich langfristig zu *Naturwaldparzellen* entwickeln werden.

Durch die intensiven Forschungen der letzten Jahre und durch den neuartigen landschaftsgestalterischen Ansatz in Albersdorf ist es nun zum ersten Mal seit 5.000 Jahren möglich, wesentliche Aspekte der Jungsteinzeit unter freiem Himmel zu erleben. Schauen Sie sich gerne einmal selbst an, was in den letzten 15 Jahren in Albersdorf unter dem Namen „Steinzeitpark Dithmarschen“ auf wissenschaftlicher Grundlage geschaffen wurde: Herzlich willkommen in der Steinzeit!

LITERATUR
Arnold/Kelm 2005: V. Arnold/R. Kelm, Rund um Albersdorf – Ein Führer zu den archäologischen und ökologischen Sehenswürdigkeiten (Heide).
Kelm 2006: R. Kelm, Die frühe Kulturlandschaft der Region Albersdorf – Grundlagen, Erfassung und Vermittlung der urgeschichtlichen Mensch-Umwelt-Beziehungen in einer Geestlandschaft. EcoSys – Beiträge zur Ökosystemforschung, Suppl. Bd. 45 a (Kiel).
Kelm 2007: R. Kelm, Von der Landschaftsgeschichte zur touristischen Zukunft – Entwicklung von Kultur- und Naturtourismus als Chance für den ländlichen Raum. Albersdorfer Forschungen zur Archäologie und Umweltgeschichte, Bd. 4. (Heide).

Erstmals konnte im Albersdorfer Steinzeitpark ein Opferplatz aus der Jungsteinzeit nach dem Vorbild eines erst 2005 untersuchten Befundes aus der nordischen Trichterbecherkultur in Südschweden rekonstruiert werden – die vor über 5.000 Jahren praktizierten Rituale bleiben dabei leider unbekannt …